

# Identization

Ein Artikel aus Wikipedia (France), der freien Enzyklopädie.

**Identisation** ist der [Prozess der](#) Konstruktion, [Entwicklung](#) und Evolution von Identitäten ([persönliche Identität](#) und [kollektive Identitäten](#) wie Geschlecht und Sex, Alter, Berufe, Kulturen usw.).

Etymologisch [betont Identität](#) das "Gleiche", die Beständigkeit, Stabilität oder das Gleichgewicht von [Repräsentationen](#) (von sich selbst, von uns selbst). Die Identization hingegen stellt die Hypothese einer paradoxen Dynamik zwischen zwei oder mehreren Prozessen auf, die sich harmonisieren oder in Konflikt geraten können ([Identitätskrise](#)). Sie impliziert daher sowohl das ständige Bemühen, das eigene Verhalten und die eigenen Praktiken in Bezug auf andere [zu differenzieren](#), zu bekräftigen und zu bewerten (Selbstvermarktung), als auch die Konstruktion einer [Innerlichkeit](#), einer [Subjektivität](#) und einer Tendenz, sich selbst, dem eigenen Leben, den eigenen Überzeugungen, Verpflichtungen und Projekten Bedeutung und Wert zu verleihen (Selbstidentifikation). Daher ist es besonders wichtig, Identizationen und [Identifikationen](#) nicht zu verwechseln, sondern zu versuchen zu verstehen, wie sie sich widersprechen, harmonisieren oder nebeneinander existieren.

## Zusammenfassung

- [1 Implikationen](#)
- [2 Historie](#)
- [3 Entwicklung des Konzepts](#)
- [4 Identization als paradoxer Prozess](#)
- [5 Anwendungen](#)
  - [5.1 Die Identitätskrise des Heranwachsenden](#)
  - [5.2 Junge Zuwanderer](#)
  - [5.3 Die Konstruktion der beruflichen Identität von Lehrern](#)
- [6 Literaturverzeichnis](#)
- [7 Hinweise](#)
- [8 Referenzen](#)
  - [8.1 Pierre Tap](#)
  - [8.2 Andere Referenzen](#)
- [9 Externer Anschluss](#)

## Implikationen

Es ist daher notwendig, die theoretischen und praktischen Verbindungen zwischen Identität, *Identizationen*, Identifikationen und Identitätstaktiken/-strategien zu klären und zu analysieren

1. Identität (Zustand) = Repräsentation/Beschreibung; "ich bin, wir sind" (dies, das: Zuschreibungen/Qualifikationen): idem (derselbe sein), ipse (selbst sein).
2. Identization (Prozess) = Ich werde (Bewegung, Historisierung, Mutation, Konstruktion/Dekonstruktion/Rekonstruktion). Beispiel: Ich treffe eine Person nach langer Abwesenheit: "Was wirst du? "Ich werde, was ich bin (verwurzelte Identität, Selbstidentifikation ... oder ich werde jemand anderes (transformierte Selbstidentifikation oder Identifikation mit jemand anderem als mir selbst)".
3. Identifikation (Prozess/Zustand) = Ich werde anders, ich werde wie einige andere (Zugehörigkeit), ich werde "wie alle anderen"...
4. Identitätstaktiken/-strategien (Verfahren, Mittel, mit denen ich versuche, mich zu verändern, mich zu erhalten, mich zu verteidigen, meine Ziele zu erreichen, . )

## Geschichte

Der Begriff "Identization" wurde in der Psychologie erstmals von Pierre Tap in einem Dokument vorgeschlagen, das vor dem Kolloquium im Juli 1979 verteilt wurde: *Production et affirmation de l'identité* [\[N1\]](#).

In ihrer Synthese *Identity and Social Change. Point de vue d'ensemble*, am Ende des Kolloquiums, greift Carmel Camilleri den Begriff auf :

"Es ist allen klar geworden, dass Identität eine Dynamik ist, die wir [Dialektik](#) nennen wollen, die Vereinigung zweier gegensätzlicher Prozesse, die sich ständig abstoßen, um sich zu vereinigen, und sich vereinigen, um sich abzustößen: ein Prozess der [Assimilation](#) oder Identifikation, durch den das Individuum dem anderen ähnlich wird und seine Eigenschaften absorbiert; ein Prozess der Differenzierung, den P. Tap "Identization" genannt hat, durch den sich das Individuum vom anderen entfernt und sich als von ihm unterschieden darstellt. »

In der Einleitung zum Tagungsband des internationalen Kolloquiums, das im September 1979 in Toulouse stattfand [\[T 1\]](#), [\[T 2\]](#), kommt Pierre Tap auf die komplexen Beziehungen zwischen Identifikation (mit dem Anderen oder Identifikation mit dem, was der Andere von mir erwartet) und Identisation (Selbstidentifikation, Affirmation und Singularisierung) zurück:

"Die Prozesse, die an der Identization beteiligt sind, gehören zum Teil zur [kognitiven](#) Ordnung ... Identität konstituiert sich auf der Grundlage eines fundamentalen Prozesses der Verdoppelung, der für alle Mentalisierung verantwortlich ist. Aber... das Wissen um die Identität ist nicht das Ergebnis einer rein kognitiven Organisation, einer objektiven Strukturierung von Wahrnehmungen und Erinnerungen. Sie entsteht und entwickelt sich bei [zwischenmenschlichen](#) und intrapersonellen Konflikten, gemeinsam, in kritischen Phasen, in denen die Person

leidenschaftlich engagiert ist. Sozio-affektive und imaginäre Aspekte vermischen sich so mit adaptivem Handeln und der Objektivierung von Wissen<sup>[T 3]</sup>. »

Im gleichen Buch analysiert [Philippe Malrieu die](#) Merkmale und Phasen der "Genese von Identitätsverhalten" und damit von Identization.

## Entwicklung des Konzepts

Pierre Tap hat den Begriff der Identization oft aufgegriffen, um ihn an mehreren Beispielen in den verschiedenen Lebensphasen (Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, altes Erwachsenenalter) zu verdeutlichen, insbesondere in seiner [Staatsarbeit](#)<sup>[T 5]</sup>. Es ist notwendig, zwischen kollektiven Identizationen (dem Prozess des Aufbaus der menschlichen Identität, der okzitanischen Identität, der beruflichen Identität, der religiösen Identität usw.) und dem Aufbau der persönlichen Identität zu unterscheiden. Letzteres beinhaltet die Genese und die praktische und symbolische Rolle des Selbstbewusstseins, die Verhaltensweisen der Unabhängigkeit und der [Ermächtigung](#), das Bedürfnis, sich zu behaupten und zu singularisieren, sich zu widersetzen und zu vereinheitlichen. Aber es besteht die große Gefahr, in den [Psychologismus](#) zu verfallen, der individualistischen Haltung nachzugeben, Identizationen auf den Prozess der [Narzissmusbildung zu](#) reduzieren... wie auch das Gegenteil, eine soziologische Position, die auf der soziodeterministischen Hypothese beruht, nach der unsere persönliche Identität nur das Produkt dessen wäre, was unsere Kultur und Gesellschaft uns auferlegen und was wir verinnerlichen...

Der Autor erwähnt die Identization 1982 in dem Artikel "*Identitätspsychologie* in der [Encyclopedia Universalis](#)", in dem er einige Merkmale des Identifikationsprozesses vorschlägt. Er musste die Beibehaltung des [Neologismus](#) verteidigen, um seine Ersetzung durch die von den Herausgebern vorgeschlagenen Identifikations- oder "s'identification"-Verfahren zu vermeiden, aber der Begriff wird in den folgenden Ausgaben immer wieder aufgegriffen <sup>[1]</sup>.

## Identization als paradoxer Prozess

In der Folge haben viele Autoren die widersprüchlichen und doch artikulierten Beziehungen zwischen Identifikationen und Identizationen analysiert, wobei der paradoxe Charakter, der dabei evoziert wird, viele Formen annimmt: Identität und [Alterität](#), Internes und Externes, Unterschiede und Gemeinsamkeiten oder Solidaritäten, [Legitimität](#) oder Masken und Maskeraden, etc. Identization ist gleichzeitig ein Prozess der Konstruktion, der Bejahung und der Abgrenzung des Selbst (oder des Wir) vom Anderen (den Anderen), aber auch ein ständiges Bemühen um Erhaltung (das Gleiche sein/sich selbst sein, beibehalten, verteidigen) und [Umwandlung](#) (Personifizierung, sich selbst werden, verändern, überwinden). Dieser Kampf zwischen Bewahrung und Umwandlung findet in der paradoxen Anstrengung der Identization statt, die dann als ständiger Prozess der [Regulierung](#)

und Kompensation, der Eroberung und Verteidigung, der Verankerung und des Kompromisses, der Aufrechterhaltung der persönlichen Identität trotz oder durch den Wandel, bei gleichzeitiger Mutation durch zu überwindende Krisen, definiert wird, ohne die Bedeutungen oder Werte zu verlieren, die als Grundlage der eigenen Geschichte dienen.

## Anwendungen

### Identitätskrise bei Heranwachsenden

Glynis Breakwell unterscheidet zwei Prozesse: [Assimilation-Akommodation](#) (nach der Konzeption von [Jean Piaget](#)) und [Evaluation](#) (die Einführung von [Werten](#) und Bedeutung<sup>[2]</sup> in die Dynamik der Verpflichtungen).

Bosma betont die Bedeutung von Selbstentwicklungsmaßnahmen und Engagementprozessen im Identitätsmanagement<sup>[3]</sup>.

### Jugendliche mit Migrationshintergrund

"Identität ist keine Gegebenheit, sondern eine unaufhörliche Dynamik, eine Reihe von Operationen, um ein [Selbst](#) aufrechtzuerhalten oder zu korrigieren, in dem man zustimmt, sich zu verorten und das man schätzt. "Es gibt nichts Kollektiveres als die persönliche Identität"<sup>[4]. was</sup> mit [Jean-Paul Sartres](#) "Für-sich-sein" kontrastiert werden kann: "Es gibt nur konstitutive individuelle (und) frei-für-sich-sein Praktiken. Aber dieser Gegensatz zwischen dem [Individuum](#) und dem Kollektiv ist nicht produktiv. Es geht darum zu zeigen, dass Praktiken, wie [Repräsentationen](#) und Werte, individuell und kollektiv, sich notwendigerweise gegenseitig bedingen.

Der Gegensatz zwischen [ontologischer](#) Identität (oder [normativer](#) oder Wertidentität) und [pragmatischer Identität](#) (oder [instrumenteller](#), faktischer Identität).

Dieser Abschnitt ist leer, unzureichend detailliert oder unvollständig. Wir freuen uns über [Ihre Hilfe!](#) [Wie mache ich das?](#)

Sartre macht Unterschiede und Verbindungen zwischen dem "an sich", dem "für sich" und dem "für andere". Diese jungen Menschen müssen ein Gleichgewicht zwischen verschiedenen Anforderungen und Werten aus unterschiedlichen und manchmal widersprüchlichen [Kulturen](#) finden, zwischen "dem pragmatischen Bedürfnis, sich an die dominante Kultur anzupassen und dem ontologischen Bedürfnis nach Loyalität zu sich selbst.

### Die Konstruktion der beruflichen Identität von Lehrern

Nach Christiane Gohier und ihrem Team<sup>[6]</sup> sind Lehrer durch ihre [Interaktionen](#) mit anderen direkt an der Konstruktion ihrer beruflichen Identität beteiligt. Diese Konstruktion beinhaltet zwei komplementäre Prozesse: Identifikation und Identisation. 7] Lehrer verwenden Identifikation, wenn sie die Merkmale und Praktiken des [Berufs](#) übernehmen. Sie nutzen die Identifikation, wenn sie sich in der Ausübung ihres Berufes als sie selbst erkennen. Diese beiden Prozesse ergänzen sich gegenseitig und tragen zur [Konstruktion der Identität des Lehrers](#) bei. 8] Die berufliche Identität ist also von sich entwickelnder und sich wandelnder Natur. Sie wird zwar weitgehend in der Erstausbildung und in den ersten Jahren der Lehrtätigkeit entwickelt, bleibt aber in einem ständigen Wandel.

## Bibliographie

Dokument, das als Quelle für das Schreiben dieses Artikels verwendet wurde.

- (en) Glynis M. Breakwell, "Strategies adopted when identity is threatened", *Revue internationale de psychologie sociale*, Paris, [American Psychological Association](#) (APA) PsycNet Database: PsycINFO, vol. 1(2), 1988, p. 189-203 ([resumo](#)).
- Jaan Valsiner und Kevin J. Connolly, *Handbook of developmental psychology*, London, Sage Publications, 28. Februar 2003 (Nachdruck 2005 ([ISBN 076196231X](#) und [9780761962311](#)) [OCLC 123955962](#)), 682 pp, XXVII, gräf, 26 cm ([ISBN 978-1-4462-3990-2](#), [OCLC 803646576](#), [Online-Präsentation](#), online [lesen](#)).
- (en) John Widdup Berry, Ype H. Poortinga et Janak Pandey, *Handbook of cross-cultural psychology : basic processes and human development*, vol. 2, Boston, Allyn & Bacon, 1997, 2e éd., 439 p., 3 v. : ill. ; 24 cm. Versão online: Handbook of cross-cultural psychology [OCLC 646956706](#) ([ISBN 978-0-205-16075-4](#), [OCLC 34545082](#), [présentation en ligne](#)).
- Carmel Camilleri, "Les stratégies identitaires des immigrés", *Sciences Humaines*, Auxerre, vol. 15 "Identität, Identitäten: das Individuum, die Gruppe, die Gesellschaft", Dezember 1996, S. 32-34.
- Carmel Camilleri, Joseph Kastersztejn, Edmond Marc Lipansky, Hanna Malewska-Peyre, Isabelle Taboada-Leonetti e Ana Vasquez, *Stratégies identitaires*, Presses Universitaires de France - PUF, col. "Psychologie d'aujourd'hui ([ISSN 0768-1623](#))", 1990 (repr. 1997 [BnF](#) notice <sup>no.</sup> [FRBNF37672339](#), repr. 2002 [OCLC 491672592](#)), 240 Seiten, 21,4 × 13,6 × 2 cm ([ISBN 978-2-13-042858-9](#), [OCLC 417596509](#), registo [BnF](#) <sup>n°</sup> [FRBNF35089967](#), [apresentaçãoonline](#)).
- Fernando Gil, Nicole Sindzingre, Pierre Tap und [Annie Collovald](#), *Identity (Psychology)*, [Encyclopædia Universalis](#).
- Christiane Gohier, *L'enseignant, un professionnel*, Québec, Presses de l'université de Québec, 1999, 192 S. ([ISBN 2-7605-1025-5](#), aviso [BnF](#) <sup>n°</sup> [FRBNF40209496](#))

- Jean Guichard, "Se faire soi", *O.S.P., l'orientation scolaire et professionnelle*, [OpenEditionJournals](#) "Travail biographique, construction de soi et formation", nos. 33/4, 2004, pp. 499-533 ([DOI 10.4000/osp.226](#), [abstract](#), [read online](#) [PDF], acedido a 21 de Fevereiro de 2013)
- Saskia E. Kunnen und Harke A. Bosma (trans. F. Bariaud), "Identitätsentwicklung: Ein relationaler und dynamischer Prozess", *O.S.P., l'orientation scolaire et professionnelle*, revues.org, Centre pour l'édition électronique ouverte (Cléo), nos. 35/2, 2006, pp. 183-203 ([DOI 10.4000/osp.1061](#), [abstract](#), [online lesen](#) [PDF]).
- Pierre Tap, *Identité individuelle et personnalisation*, Toulouse, [Privat](#), coll. " Sciences de l'homme ", 1980 (repr. 1986 [OCLC 715237668](#) 440 S.), 412 S. ([ISBN 978-2-7089-7415-9](#), [OCLC 7999000](#), aviso [BnF](#) no [FRBNF34673164](#), [apresentaçãoonline](#)).
- Pierre Tap, *Identités collectives et changements sociaux*, Toulouse, [Privat](#), coll. " Sciences de l'homme ", 1980 (repr. 1986), 456 S. ([ISBN 2-7089-7414-9](#), Hinweis [BnF](#) n° [FRBNF36603614](#)).
- Pierre Tap, sob a direcção de [RenéZazzo](#), *Identité, identification et représentation de sexe : approches pour une étude de la personnalisation de l'acteur social*, [Université Paris X](#), " Psychologie ", 1981, doctorat d'État ([OCLC 490537014](#), [apresentação online](#), [ler online](#)).
- Pierre Tap et al, *La socialisation : de l'enfance à l'adolescence*, vol. Socialisation et construction de l'identité personnelle, Paris, [Presses universitaires de France](#) (PUF), 1991, 360 S. ([ISBN 2-13-043871-7](#), Hinweis [BnF](#) n° [FRBNF35492206](#)).
- Pierre Tap et al, *Child Psychology*, Vol. La construction de l'identité personnelle chez l'enfant, Montréal, Gaëtan Morin, 2005, 559 S. ([ISBN 2-89105-916-6](#), aviso [BnF](#) no [FRBNF41424853](#)), S. 299-322.

## Hinweise

1. ↑ "Produktion und Behauptung von Identität", September 1979, [Universität Toulouse II-Le Mirail](#)

### Referenzen

#### Pierre Tap

1. ↑ [Pierre Tap 1980](#), *Kollektive Identitäten und sozialer Wandel*, S. 11-15
2. ↑ [Pierre Tap 1980](#), *Individuelle Identität und Personalisierung*, S. 7-10
3. ↑ [Pierre Tap 1980](#), *Individuelle Identität und Personalisierung*, S. 9
4. ↑ [Pierre Tap 1980](#), *Individuelle Identität und Personalisierung*, S. 39-51
5. ↑ [Pierre Tap, Staatsarbeit 1981](#), S. 852 ff.

#### Andere Referenzen[[edit](#)]

1. ↑ [EncyclopædiaUniversalis, 1984,2eéd. 1995, 4eéd.](#), S. 898-899 + 901
2. ↑ [GlynisM.Breakwell1988](#), S. 193
3. ↑ [JaanValsiner& Kevin J. Connolly 2003, S. 450-488](#)

4. [↑ Carmel Camilleri 1996](#), S. 33
5. [↑ Carmel Camilleri 1996](#), S. 55.
6. [↑ Christiane Gohier 1999](#), S. 29.
7. [↑ Christiane Gohier 1999](#), S. 45.
8. [↑ Christiane Gohier 1999](#), S. 46.

### **Externer Anschluss**

Pierre Tap, "[Psychologie im Dienste von Menschen und Organisationen](#)", em [www.pierretap.com](http://www.pierretap.com)